

## Die jüdische Gemeinde Stollhofen–Schwarzach

*Ernst Gutmann*

### *Historie*

Schon in der Zeit der Staufer waren jüdische Gemeinden in Deutschland weit verbreitet. Im Jahre 1346 erlaubte Kaiser Ludwig, Heinrich von Fleckenstein, die Niederlassung von vier Juden in Beinheim (GLA Gayling A 57). Nach der Pest um 1348 suchte man einen Schuldigen für das große Unglück. Die Juden, als Brunnenvergifter verdächtigt, wurden im Reich verfolgt, vertrieben, getötet oder mußten zum christlichen Glauben wechseln. Um 1382 wurde dem Markgrafen von Baden vom Kaiser Wenzel das Recht eingeräumt, in seinem Land Juden aufzunehmen und Schutzgeld zu erheben. Damit begann eine Einwanderung von Juden, die die Gelegenheit zum Handel mit allerlei Waren erhielten. Ab 1401 ist die Ansiedlung von Schutzjuden auf badischem Gebiet nachweisbar.

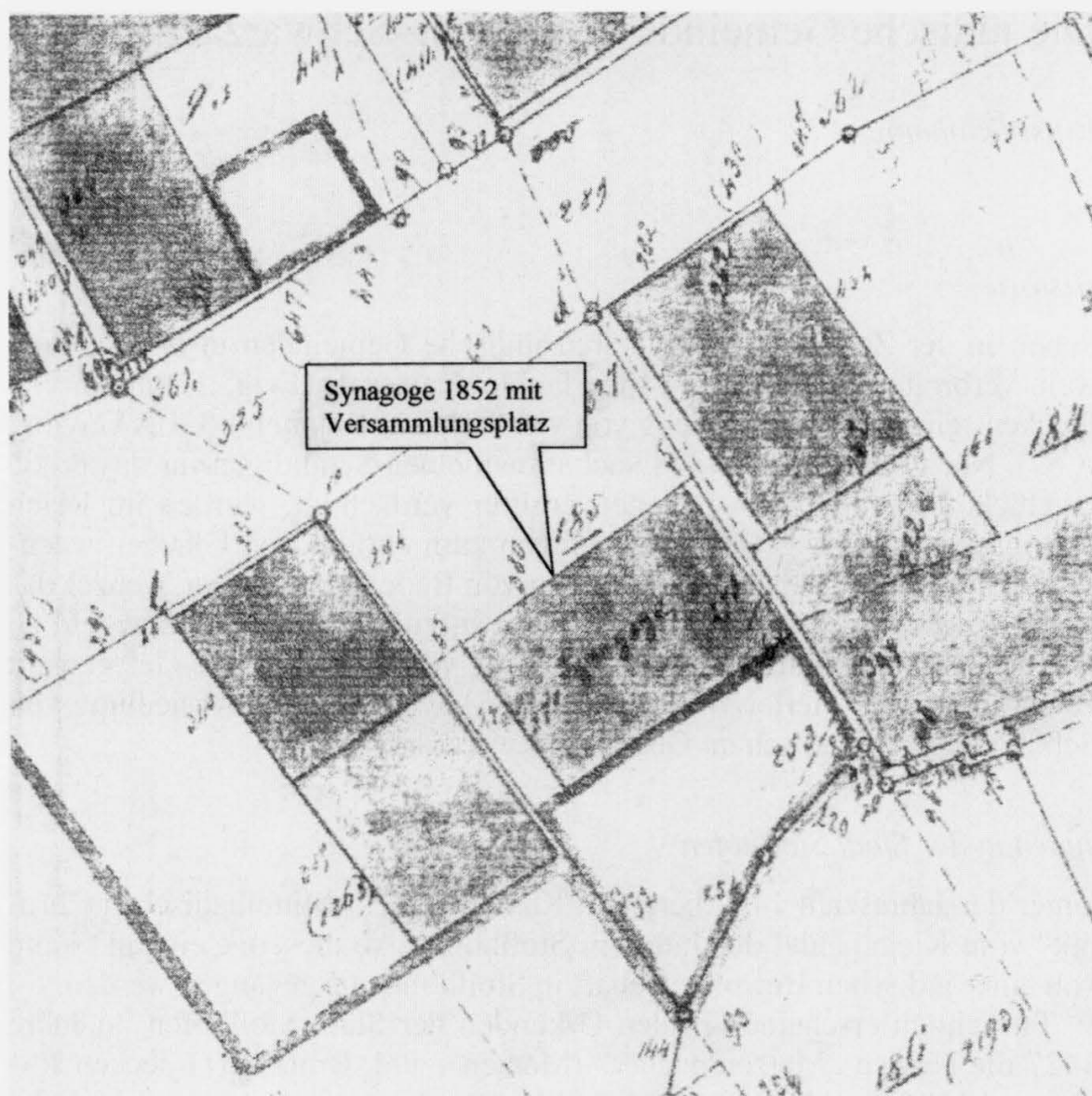
### *Juden in der Stadt Stollhofen*

Unter der Jahreszahl 1457 berichtet Kast in seiner „Mittelbadischen Chronik“ vom Kleinhandel der Juden in Stollhofen. Ab diesem Zeitpunkt kann von einer jüdischen Bewohnerschaft in Stollhofen ausgegangen werden.

Tatsächlich erscheinen in den Urkunden der Stadt Stollhofen im Jahre 1427 die Namen „Matzenmacher“ (Matzen – jüd. Brot), 1511 Jecken Jörgen und 1546 ein Michael und Jacob Kauffmann und ein Michael Liebelsbacher.

Als man im Jahre 1439 in Ulm an der Donau eine große Messe plante, wurden auch Kaufleute von Stollhofen eingeladen. Auch diese Tatsache könnte auf die jüdischen Kaufleute in Stollhofen hinweisen. Die Familiennamen Kauffmann und Jeckel finden sich 400 Jahre später wieder im Ort.

1647 werden die Juden Hirzel und Aaron, 1684 ein Jud Borich, der Junge zu Stollhofen, erwähnt (bad.-durl. Prozeßschrift B. 42–43). Im Bürgerbuch von Stollhofen aus dem Jahre 1700 (GLA 66/8396 fol. 47) findet sich der Eintrag, daß durchziehende fremde Juden als Schutzgeld für 8 Tage 24 Kreuzer bezahlen müssen. Der Brückenzoll über den Sulzbach bei Stollhofen betrug in den gleichen Unterlagen für einen toten Juden 1 Gulden. 1785 finden sich die Namen Isaac Ettlinger und Seckel Levi (GLA 182/10), 1790 wanderte die Familie Judel David nach Kuppenheim aus. Bei der Aufnahme wurde ihm ein Schutzgeld von 30 Gulden und die Versicherung abgefordert, seine Kinder lesen, schreiben, stricken, nähen und



*Karte der Gemeinde Stollhofen (Ausschnitt von 1852). In der Herrengasse lag die um 1828 erbaute und 1877 wieder abgerissene Synagoge der jüdischen Gemeinde Stollhofen-Schwarzach. Die Abmessungen des Gotteshauses waren etwa  $11,25 \times 7,50$  m (heutiges Grundstück Sickinger, gegenüber der Volksbankfiliale).*

Wolle kämmen lernen zu lassen. Die Stadt Kuppenheim befürchtet vermutlich, daß die Einwanderer ihnen zur Last fallen würden (GLA 182/125). 1812 suchte Max Oppenheimer in Lichtenau eine neue Wohnung (GLA 229/60696). In den Akten steht darüber: „Ich bin ein 63jähriger Kreis, der sich Zeits seines Lebens in Stollhofen mit Handel redlich ernährt hatte. Es unterzeichnete Samuel Oppenheimer (Sohn), Sophie (Tochter), Jacob Deutsch, Jacob Dreyfuß, Max Lehmann.“



*Luftbild von Stollhofen 1961. Damals war das Grundstück Sickinger, der ehemalige Standort der Synagoge, noch stark mit Gebäuden bebaut. Heute, im Jahre 2000, steht nur noch das große Wohnhaus direkt an der Herrenstraße (oberer Pfeil). 1852 befand sich, laut Plan, nur die Synagoge auf dem Grundstück.*

Alle badischen Juden, auch die von Stollhofen, wurden von 1694 bis 1869 in Kuppenheim begraben. Zwischen 1814 und 1869 wurde in Kuppenheim ein Begräbnisbuch geführt. Dort wurden auch die Daten der jüdischen Gemeinde Stollhofen–Schwarzach notiert.

### *Die badischen Schutzjuden*

1583 bestimmte der Markgraf Philipp II. von Baden-Baden, daß alle Juden innerhalb einer bestimmten Frist das Land zu verlassen haben. Sein Nachfolger Markgraf Fortunatus begann wieder mit der Aufnahme von Juden im Land. Das Schutzgeld wurde auf 10–20 Gulden und die Schutzzeit auf 10 Jahre festgelegt. Im Jahre 1588 wohnten 10 Familien in der Stadt Kup-



*Synagoge in Rixheim (Elsaß). Dieses Gotteshaus ist typisch für eine kleine jüdische Gemeinde. In ähnlicher Form, allerdings noch etwas bescheidener, dürfte auch das Gebäude in Stollhofen ausgesehen haben. Eine sog. Mikwe, ein rituelles Frauenbad, das in jeder Gemeinde vorhanden sein sollte, ist allerdings in den Akten von Stollhofen nicht auszumachen.*

penheim. Nach der Übernahme des Landes durch den Durlacher Markgraf 1594 wurde die Aufnahme weiter verstärkt. Markgraf Georg wollte eine Postlinie (1605) eröffnen. Nach längeren Verhandlungen mußten die Juden 400 Gulden bezahlen. Durch diese Abgabe, die die meistens armen Judenfamilien nicht leisten konnten, verringerte sich die Anzahl der Bewohner wieder.

#### *Die jüdische Gemeinde Stollhofen 1700–1800*

Bis zum Jahre 1700 gab es in der Markgrafschaft Baden-Baden keine Synagoge. Der Gottesdienst wurde jeweils in einem Privathaus abgehalten. Erst um 1714 wurde in Kuppenheim, als Haupt- und Begräbnisort der badischen Juden, eine Synagoge errichtet (in gleicher Quelle besaß Kup-

penheim 1789 eine Judenschule und 1829 wurde eine neue Synagoge erbaut).<sup>1</sup>

Später folgten Synagogen in Hörden, Gernsbach, Lichtenau (1810), Bühl (1826), Rastatt (1829). Im benachbarten Hanauerland tauchten Juden erstmalig um 1600 in Willstätt auf. In Lichtenau hatte der Jude Anstett 1631 einen Handel eröffnet.

### *Juden in Schwarzach*

Solange das Kloster Schwarzach bestand (bis 1803), durften sich im Dorf Schwarzach keine Juden niederlassen. Erst nach der Aufhebung der Abtei wanderten auch hier Juden ein. Als Hauptort diente allerdings weiterhin der Ort Stollhofen, obwohl in Schwarzach eine gewisse Zeitlang möglicherweise mehr Juden wohnten. Die Begräbnisliste von Kuppenheim weist in dem Zeitraum 1817–1869 35 Schwarzacher Toten auf, von Stollhofen wurden nur 28 notiert. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß in Schwarzach 19 Kinder starben, in Stollhofen nur 12. Dadurch ist die Sterberate wieder ausgeglichen. Durch die leeren umfangreichen Klostergebäude gab es für die Zuwanderer sicher auch mehr Wohnungen.

### *Neubau der Synagoge in Stollhofen ab 1828*

Ob nun vorher schon ein vielleicht einfaches Gebäude oder ein jüdisches Wohnhaus als „Judenschule“ oder Synagoge gedient hatte, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Jedenfalls kaufte im Jahr 1828 die jüdische Gemeinde zu Stollhofen einen Bauplatz für eine Synagoge in der Herrengasse. Dieses Gebäude findet sich dann im Ortsplan von 1852 wieder. Die Synagogenräte waren 1828: „Simon Lang, B. Wertheimer und Löb Dreyfuß“ (GLA 346 (1991) 49 Nr. 1893). In den Unterlagen findet sich fälschlicherweise die Zahl 1836 als Baujahr der Synagoge. Aber im Jahr 1836 wurde ein Kredit von 950 Gulden „neu“ aufgenommen, um die immer noch offen stehenden Baukosten abzudecken. Als weitere Sicherheit für die Bauzeit kurz nach 1828 kann der Tod einer der oben genannten Synagogenräte dienen. Im Jahre 1831, am 11. Dezember, wurde einer der drei Synagogenräte begraben. Es war der Handelsjude Löw Jacob Dreyfuß, 70 Jahre alt, Miterbauer der Synagoge. So muß das Gebäude um 1828–1830 errichtet worden sein.

1849 wurden 49 Stimmen zu den Ratswahlen notiert. Die Räte waren: Leopold Gernsbacher, Simon Lang, Bernhard Wertheimer, Elias Maas und Rafael Kaufman. Die jüdische Gemeinde Stollhofen–Schwarzach dürfte um 1850 mit rund 70 Mitgliedern ihren Höchststand erreicht haben.

1855 finden sich folgende Gemeindemitglieder in den Akten, die anteilig die restlichen Beträge des Kredites übernehmen mußten:



*Der jüdische Friedhof in Kuppenheim. Dort sind alle Juden von Stollhofen und Schwarzach begraben.*

„Leopold Gernsbacher 350 Gulden, Simon Lang 200, Kaufmann Kaufmann 55, Lehman Marx 50, Elias Maas 30, Elias Oppenheimer 6, Jacob Deutsch 30, Samuel Oppenheimer 18, Elias Kaufman 12, Bernhard Wertheimer 30, Moses Kaufmann 50.“

#### *Die jüdischen Familien und ihre Besitzungen*

In den Unterlagen der politischen Gemeinde Stollhofen finden sich weitere Hinweise auf jüdische Mitbewohner. So besaß Marx Lehmann (Pfandbuch I.) im Jahr 1816 ein „1 $\frac{1}{2}$  stöckiges Haus“ mit Wohnung, Scheuer und Schopf. Leopold Gernsbacher, geb. in Stollhofen, Bürgerrechte ab 1818, Handelsmann, besaß 1840 ein Haus an der Landstraße (Rastatter Straße), das teils aus Fachwerk, teils aus Stein gebaut war, im Wert von 8075 Gulden (Fahrnissverzeichnis). Er zog 1862 nach Bühl. Marx Lehmann, geb. am 20. 10. 1813 in Stollhofen, jüdischer Metzger, besaß ebenfalls 1840 ein 1 $\frac{1}{2}$  Etagen großes Wohnhaus aus Stein, mitten im Dorf mit Scheuer, Stallungen (Hausnummer 120), gelegen am Gemeindeweg und am Abzugsgraben. Bernhard Wertheimer, geb. 24. 7. 1792 in Bühl, war

ebenfalls Handelsmann (Eisenhändler), und erhielt die Bürgerrechte in Stollhofen 1824. Leopold Wertheimer, der Sohn von Bernhard, geb. 5. 1. 1833, wurde ebenfalls Metzger. Ein sehr wohlhabender Bewohner war Simon Lang, geboren 8. 9. 1792 in Bodersweier. Er hatte die Bürgerrechte von Stollhofen 1827 erhalten, war Handelsmann von Immobilien und Handelswaren. Sein Besitz wurde 1840 auf 8050 Gulden taxiert, 1850 auf 7980 Gulden. Er umfaßte ein 1½-Etagenhaus aus Ziegel und Fachwerk, mit Scheuer, Stall und Holzschopf. Das Haus lag ebenfalls an der Landstraße (vergl. Bürgerbuch von Stollhofen 1839–45). Die an der Landstraße liegenden jüdischen Häuser sind mit „altem Rathaus“ und „Kaufhaus Linz“ zu lokalisieren. Zum Vergleich: der Kronenwirt Josef Haug besaß ein Vermögen von 7000 Gulden, Georg Mast, der Schwanenwirt, 5620 Gulden, der Stadtmüller Anton Eckert 7500 Gulden, der Pflugwirt Augustin Schuh 5500 Gulden, Lammwirt Mathias Bechtold nur 2319 Gulden und der einfache Landwirt Maurus Riester 1774 Gulden.

Neben der Abwanderung der Familien in benachbarte Städte (z. B. ging Leopold Gernsbacher 1862 mit über 8000 Gulden nach Bühl) finden sich in den Akten auch Auswanderer, die nach Amerika gingen. So wanderte Isaak Lang, der Sohn von Simon Lang, 1854 nach Amerika aus. 1855 folgte seine Schwester Augusta Lang nach. 1852 findet sich ein Rafael Lehmann als Auswanderer in den Akten. Ein Sohn der Familie Wertheimer, Jacob Wertheimer und Cecilia gingen ebenfalls 1854 nach Amerika. Marx Lehmann erhielt 1867 einen Reisepaß. Er wollte seine Tochter in Amerika besuchen, ob er je wieder zurück kam?

### *Abbruch der Synagoge, Auflösung der Gemeinde 1877*

Bis zum Jahre 1877 wanderten nach der Lockerung der Schutzrechte die Familie und vor allen Dingen die jungen Bewohner langsam aus Stollhofen ab. Der Ort hatte schon lange seine Mittelpunktfunktion verloren. Auch Schwarzach war immer mehr in den Sog der aufstrebenden und an der Eisenbahn liegenden Städte wie Bühl oder Achern gekommen. Beide Orte waren für Handelsleute nicht mehr ertragreich genug.

Schon im Jahre 1873 beantragte der Handelsmann Leopold Wertheimer bei dem Israelischen Oberrat zu Rastatt, die jüdische Gemeinde zu Stollhofen aufzulösen. 1873 wohnten nur noch die zwei älteren Ehepaare Elias Oppenheimer und Leopold Wertheimer im Ort.

Die nach 1828 erbaute Synagoge, damals im zugeschütteten Stadtgraben errichtet, und ein mit schlechtem Fundament ausgestattetes Gebäude, war inzwischen eine Ruine geworden. Im Ortsbereisungsprotokoll am 20. Sept. 1876 findet sich eine Beschreibung des Gotteshauses:

„Es befindet sich an einer Gemeinestraße das Synagogengebäude, das seit einigen Jahren nicht mehr benützt wird, in einem ganz verwahrlosten



*Kaufhaus Linz, vormals im Besitz des jüdischen Kaufmanns Simon Lang.*

Zustand. Die Einfassungen sind zum Teil zersprungen, die Fenster eingeschlagen und die ganze Gegend bietet ein Bild der Zerstörung. Da nur noch zwei kinderlose jüdische Familien im Ort wohnen, ist an eine Erhaltung dieses Gebäudes nicht mehr zu denken.“ Auch bei dem Nachfolgehaus, 1877 von Josef Sickinger erbaut, sind nach über 120 Jahren die gleichen Mängel erkennbar. Der weiche Untergrund gibt weiterhin nach, denn immerhin befand sich hier von 1300–1707 der Stadtgraben.

Mit Beschluß des Großherzoglichen Bezirksamts vom 26. April 1877 wurde die Synagoge am 6. Juni versteigert. Die erzielte Summe belief sich auf 1573,50 Mark, den Zuschlag erhielt Josef Sickinger. Laut Inserat in der Zeitung gehörten zur Ausstattung der Synagoge: 1 Kupferkessel, 5 Gasleuchten, ein Messingleuchter, ein Ofen, ein Chorstuhl und drei Thorarollen, die nach Bühl abgegeben wurden. Nach Abzug der Kosten für Inserat und Schreiarbeit usw. verblieben der israelischen Gemeinde 1502,– Mark.

Am 17. Juni 1877 wurde vom Ratschreiber Seiter das Protokoll über die Versteigerung gefertigt und am 20. Juni 1877 dem Amt Rastatt vorgelegt. Den Mitgliedern wurden die Auflösung und die Zuordnung zur Bühler Bezirksgemeinde mitgeteilt.

Die erzielte Geldsumme wurde als Stiftung weitergeführt. Aus diesem Font wurden (1884 28,– Mark, 1888 waren es z. B. 43,05 Mark) Pflege-





*Altes Rathaus, zuvor Handelshaus Dafeldecker, der Vorbesitzer war der jüdische Kaufmann Leopold Gernsbacher.*

kosten bestritten, die vom jüdischen Stollhofener Einwohner, Elias Oppenheimer, in der Kreispflegeanstalt Hub aufgelaufen waren. Noch bis 1892 bestand die Handlung von Wertheimer Leopold in Stollhofen, er war Schweinehändler.

Josef Sickinger ließ die Synagoge abreißen und baute auf den ehemaligen Versammlungsplatz ein Geschäftshaus.

### *Gemeindemitglieder Stollhofen*

Die folgenden Tabellen von Schwarzach und Stollhofen sind dem Begräbnisbuch der jüdischen Gemeinde Kuppenheim entnommen (siehe Linder, a. a. O.).

Die Gemeindemitglieder wurden alle auf dem Bezirksfriedhof in Kuppenheim beigesetzt, dort wurden sie auch registriert. Die Daten sind die Beerdigungsdaten der Toten:

- 1817: 12. Mai, Jüdle Gernsbacher, 71 Jahre alt.
- 1821: 15. August, totgeb. Mädchen von Marx Lehmann und Ehefrau Feigele Kuppenheimer.
- 1825: 25. März, Getschel Gernsbacher, 74 Jahre alt.
- 1827: 1. Februar, Caroline Oppenheimer, 19 Tage alt, Tochter von Elias Oppenheimer.
- 1827: 3. August, Judas Lehmann, 15 Tage alt.
- 1829: 26. Juli, 9 Jahre alte Tochter (Name?) Eheleute Marx Lehmann u. Fanny Oppenheimer.
- 1831: 13. Febr., Marx Lehmann, 85 Jahre alt.
- 1831: 11. Dez., Handelsjude Löw Jacob Dreifuß, 70 Jahre alt.
- 1832: 7. Aug., 5 Monate alter Sohn von Elias Oppenheimer.
- 1833: 1. Oktober, totgeb. Tochter von Elias Wertheimer und Feigele Dreifuß.
- 1837: 11. Juli, 6 W. alter Sohn von Handelsmann Salomon Oppenheimer u. Regina Deutsch.
- 1839: 28. Febr., Wilhelmine, T. v. Eisenhändler Bernhard Wertheimer u. Faygele g. Dreyfuß.
- 1839: 15. April, Hirsch Gernsbacher, led. Sohn v. Göschel Gernsbacher u. Breinle Hirsch.
- 1839: 29. August, Breinle Hirsch, Ehefrau v. Simon Lang, Handelsmann.
- 1840: 12. Nov., totgeb. Sohn des Metzgers Marx Lehmann und Regina, geb. Dreyfuß.
- 1841: 10. Febr., 85 Jahre alte Maria Anna Oppenheimer, geb. Weil, Ehefrau v. Judas O.
- 1841: 15. Sept., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre alte Tochter Johanna, Eltern Simon Lang u. Sophie, geb. Blumenthal.
- 1841: 7. Nov., 1 Stunde alter Sohn der led. Helena Lehmann, Tochter des † Marx Lehmann.
- 1842: 13. Okt., 40 J. alte Feygele Wertheimer, geb. Dreyfuß, Ehef. Eisenhändler Bernhard W.
- 1843: 24. Dez., 83 Jahre alte Johanna Dreyfuß, geb. Oppenheimer (Ehefrau † Löw Jacob).
- 1845: 3. März, totg. Sohn v. Handelsmann Samuel Oppenheimer u. Rifka, geb. Deutsch.
- 1850: 17. Febr., Michle Blumenthal, geb. Levi, 75 Jahre alt.
- 1853: 15. Mai, Paulina Gernsbacher, 1 Jahr 2 M. alt, E. Leopold u. Barbette, geb. Durlacher.
- 1853: 16. Sept., Heinrich Gernsbacher, 3 Monate alt. Eltern w. oben.
- 1863: 18. Dez., Sophie Wertheimer, geb. Rab, 80 Jahre alt. Ehefrau v. Bernhard Wertheimer.
- 1864: 19. Sept., Fanny Kaufmann, 82 Jahre, Ehefrau v. Kaufmann Kaufmann, Handelsmann.

- 1866: 21. Dez., Regina Lehmann, geb. Dreyfuß, 65 Jahre, Ehef. des Metzgers Marx Lehmann.  
 1869: 22. Dez., Rebekka Oppenheimer, geb. Deutsch, 68 Jahre, Ehefrau Samuel Oppenh.

Als Zeuge dieses letzten Eintrages der jüd. Gemeinde Stollhofen–Schwarzach ist Leopold Wertheimer, Bürger und Handelsmann von Stollhofen notiert. Damit war das letzte Gemeindemitglied 1869 dieser Leopold Wertheimer, der noch bis 1892 als Schweinehändler in Stollhofen lebte.

Am 26. April 1877 wurden alle noch zu Stollhofen eingetragenen Mitglieder aufgelistet:

1. Leopold Wertheimer,
2. Elias Oppenheimer,
3. Handelsmann Moses, Kaufmann in Badenscheuern,
4. Kaufmann Kaufmann, Sohn in Kuppenheim,
5. Handelsmann Samuel Oppenheimer in Flehingen,
6. Simon Lang, Witwer in Bühl, bzw. von Tochtermann (Schwiegersohn) Wilhelm Maier in Bühl.

#### *Gemeindemitglieder Schwarzach*

- 1814: 13. März, Jüdle, 1 Jahr alte Tochter der led. Rosalia Kaufmann.  
 1817: 6. Mai, Maas Kaufmann, 41 Jahre alt.  
 1817: 2. Juni, Nathan Kaufmann, 82 Jahre alt.  
 1818: 14. März, Jachad Kaufmann, 71 Jahre alt.  
 1821: 16. Oktober, 3 Tage altes Mädchen Jochad Strick von Issac Strick und Sara Nathan.  
 1822: 9. Oktober, Josef Maas, 8 Jahre alt.  
 1824: 9. Dez., Marx Lehmann, 74 Jahre 6 Monate alt.  
 1827: 3. August, Elias Strück, 12 Jahre alt.  
 1827: 3. August, Abraham Strück, 2 Jahre alt.  
 1827: 31. August, totgeb. Sohn von Jacob Maas.  
 1828: 18. März, totgeb. Sohn von Abraham Maier.  
 1831: 15. September, 12 Wochen alter Sohn von Isak Strick.  
 1834: 21. März, Karolina Mas (Alter?).  
 1834: 2. Mai, 10 Jahre alter Sohn von Jacob Maaß.  
 1840: 16. Febr., totgeb. Tochter v. Viehhändler Heinrich Deutsch.  
 1840: 20. Febr., 8 T. a. T. Fanny, v. Metzger Elias Kaufmann u. Karoline, geb. Edesheimer.  
 1840: 21. April, ca. 60 Jahre alte Handelsmann Isaak Strick, Ehef. Sara, geb. Maaß.

- 1840: 2. Okt., 29 Jahre alte Ehefrau Hai des Heinrich Deutsch, geb. Kaufmann.
- 1840: 24. Nov., 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre a. Sohn Joseph, Eltern Heinrich Deutsch u. Helena, geb. Kaufmann.
- 1842: 2. Sept., 9 Monate alte Esther Maß, Tochter der led. Janette Maß.
- 1842: 10. Nov., 16 Tage alte Helena Deutsch, Eltern Pferdehändler Heinrich und Regina.
- 1842: 19. Dez., 4 Monate alte Jacobine T. v. Metzger Elias Kaufmann u. Karoline.
- 1846: 9. Sept., Sara Maaß, geb. Simon, 53 Jahre alt, Ehefrau v. Jacob Maaß.
- 1848: 3. Sept., Elias Deutsch, 2 Jahre alt, Kind der led. Juditha, T. v. Jacob u. Anna Maria.
- 1851: 15. April, Gutha Maas, geb. Tiefenbronner, Ehefrau v. Elias Maas.
- 1853: 20. Mai, Helena Kaufmann, 2 Jahre alt, Eltern Metzger Elias und Carolina Kaufmann.
- 1854: 19. Juni, Minna Kaufmann, 1 Jahr, 4 Mon., Eltern Elias und Ehefrau Caroline.
- 1855: 19. März, Anna Maria Deutsch, 70 Jahre alt, Ehefrau Jacob Deutsch, Kleinhändler.
- 1858: 30. Juli, Elias Maas, 81 Jahre alt, Witwer v. † Ida, geb. Tiefenbrunner.
- 1865: 25. Okt., Sara Strick, 81 Jahre, Witwe v. † Issak Strick.
- 1866: 30. Aug., Jacob Deutsch, 79 Jahre, Ww. Maria Anna, geb. Moses, Handelsmann.

### *Jüdisches Standesbuch Schwarzach*

Im Kirchenbuch der Pfarrei Schwarzach finden sich zwischen 1812–1820 6 jüdische Familien mit 19 Einwohnern einschließlich 13 Kindern eingetragen. Diese Angaben dienen zur Ergänzung der oben im Begräbnisbuch vermerkten Juden (die Schreibweise der Familiennamen und auch der Vornamen waren nicht festgelegt wie heute).

#### Familie Kaufmann-Moyses

Eltern Kaufmann Nathan und Maria Moyses.

Kinder 1. Kaufmann Moyses \*27. 10. 1812, 2. Kind Elias Mas \*28. 5. 1815, 3. Kind Gidel Mass.

#### Familie Strück-Nathan

Eltern Isak Strück und Sarah Nathan.

Kinder 1. Haga Strück \*8. 11. 1812, 2. Kind Kaufmann Strück \*21. 4. 1814, 3. Kind Elias Strück \*7. 1. 1816, 4. Kind Nathan Strück \*7. 4. 1818

Familie Nathan-Abraham

Eltern Elias Nathan und Guta Abraham von Tiefenbronn

Kinder 1. Elias Nathan \*16. 11. 1812, 2. Kind Elena Choy \*25. 8. 1819

Familie Deitsch-Mosses

Eltern Jacob Deitsch und Maria Mooses

Kinder 1. Rebecca Deitsch \*29. 1. 1819

Familie Maas-Simon

Eltern Jacob Maas und Sara Simon

Kinder 1. Hanna Maas \*17. 10. 1819, 2. Kind Hanna Maas (Zwilling),  
3. Kind Jacob Maas \*16. 6. 1820.

Familie Strick-Kaufmann

Eltern Isak Strick und Sarah Kaufmann

Kinder 1. Hersch Strick \*23. 4. 1819.

*Rechnungsbuch der Gemeinde Stollhofen*

Das jüdische Standesbuch von Stollhofen, das ebenfalls in der Pfarrei geführt worden war, findet sich zwar noch im Register, scheint allerdings dem 3. Reich zum Opfer gefallen zu sein. Als Ersatz kann das Rechnungsbuch der Gemeinde aus dem Jahre 1845 herangezogen werden. Danach wohnten 979 Einwohner im Ort, davon 32 Juden.

1849 sind im Bürgerbuch folgende jüdische Bewohner aufgezählt:

Elisabeth Kaufmann, Magd.

Leopold Gernsbacher, Handelsmann, Hauseigentümer und Ehefrau Barbette, Sohn Moritz, Berta Tochter, Lehrling Samuel Wolf, Barbette Kaufmann Magd.

Bernhard Wertheimer, Handelsmann, Hauseigentümer und Ehefrau Sophie, Töchter Cecilia und Sophie.

Samuel Oppenheimer, Roßhändler, Hauseigentümer und Ehefrau Rebecca mit Töchtern Ester, Sophie, Barbara, Helena, Johanna, und Amalie.

Simon Lang, Handelsmann, Hauseigentümer und Ehefrau Sophie, Isaak (später nach USA), eine Tochter (Namen unleserlich), Augustina, Johanna, Adelheit. Im Haus wohnt dazu noch der Witwer Moos Blumenthal.

Kaufmann Kaufmann Roßhändler, Hauseigentümer und Ehefrau Sophie.

Lehmann Marx, Metzgermeister wohnt in Miete bei Kaufmann im oberen Stock und Ehefrau Regina und Tochter Helena.

Oppenheimer Elias (noch ohne Familie?).

1849 wohnten 187 Familien mit 1001 Einwohnern, davon 35 mit jüdischem Glauben, im Ort. Dazu kamen noch 81 Dienstboten.

1851 finden sich 14 Familien mit ca. 40 Einwohnern im Ort.

Bezeugt sind die Familiennamen Oppenheimer Elias, Rothschild Isaac, Lang Kaufmann, Gernsbacher Leopold, Wertheimer Bernhard, Londe Jacob, Lehmann Marx, Oppenheimer Samuel, Lang Simon, Kaufmann Mosses, Kaufmann Elias, Moos Elias, Kaufmann Kaufmann und Deutsch Jacob.

In einer Schulliste von 1854 von Stollhofen finden sich folgende Eltern mit ihren Kindern:

Gernsbacher Leopold mit 1 Kind,

Wertheimer Bernhard mit 1 Kind,

Lehmann Marx mit 1 Kind,

Oppenheimer Samuel 3 Kinder,

Oppenheimer Elias 1 Kind,

Lang Simon 2 Kinder.

(Von 187 Schulkindern waren 9 aus jüdischen Familien.)

#### *Anmerkungen*

- 1 Linder, Gerhard: Die jüdische Gemeinde in Kuppenheim. Ubstadt-Weiher, 1999, 41